

trische Blickrichtung des Buchs noch verstärkt wird. Die Zuspitzung der Hochreligionen in letztendlich zwei Grundoptionen – Monismus und Monotheismus – blendet die mit dem Pluralismus gegebenen Relativierungen aus und läßt auch keine wirkliche Bewertung des Verhältnisses von Einheit und Vielheit zu. Hinzu kommt, daß auch die Selbstrelativierung des Menschen und seiner Rolle in der Weltgeschichte, wie wir sie heute in der nicht nur asiatischen Absage an die Anthropozentrik finden, ausgeblendet bleibt. Das Buch hat mit dem, was es vermittelt, seinen Wert, doch die Frage nach dem, was Religion war und ist, erfordert weitere Diskussionen, die keine falschen Grenzen ziehen.

*Hans Waldenfels SJ*

*Lernprozeß Christen Muslime.* Gesellschaftliche Kontexte – Theologische Grundlagen – Begegnungsfelder. Hg. v. Andreas RENZ u. Stephan LEIMGRUBER. Münster: LIT 2002. XIV, 424 S. (Forum Religionspädagogik interkulturell. 3.) Gb. 29,90.

Der Titel dieses Werkes meint programmatisch ein „interreligiöses Lernen“, das in emotionaler Hinsicht Vorurteile und Ängste zwischen Christen und Muslimen überwindet und Vertrauen aufbaut, im theologisch-kognitiven Bereich das Gemeinsame und das Unterscheidende kennenlernt, auf praktisch-sozialer Ebene zu einem konstruktiven Zusammenleben befähigt und unter religiös-spirituellem Rücksicht den eigenen Glauben vertiefen hilft: „Schule, Religionsunterricht und Erwachsenenbildung spielen in diesem Lernprozeß eine Vorreiterrolle“ (5).

Einleitend erörtert Stephan Leimgruber Gründe für und Erwartungen an das „interreligiöse Lernen“, das er, selbst „Vorreiter“, seit Jahren thematisiert. Im ersten Teil des Sammelbandes, an dem auch sechs muslimische Wissenschaftler mitgearbeitet haben, werden aktuelle Fragen der Situation von Muslimen in der säkularen bzw. multikulturellen und multireligiösen deutschen Gesellschaft beleuchtet: „heiße Eisen“ wie Menschenrechte und Dschihad, aber auch neuere Entwicklungen innerhalb der islamischen Organisationen sowie die Lebensbedingungen der alten türkischen Immigrantinnen.

Teil 2 widmet sich „Theologischen Grundlagen“: Der Leser wird mit Stellungnahmen christlicher Kirchen zum Islam bekannt gemacht, es wird die Idee einer „abrahamitischen Ökumene“ diskutiert (Manfred Görg), über die Wahrnehmung des Christentums in der islamischen Theologie der Gegenwart sowie über den Koran und die Gestalt Muhammads in christlicher Sicht informiert (Hans Zirker, mit dem aufschlußreichen Hinweis, daß die pluralistische Religionstheorie mit ihrer allgemeinen Perspektive keine konkrete Verhältnisbestimmung zum Koran erlaubt). Schließlich werden christliche und islamische Aussagen zur Würde des Menschen miteinander verglichen.

Teil 3 schildert und reflektiert „Schritte interkulturellen und interreligiösen Lernens“: bei der Bearbeitung von Konflikten im Zusammenleben, im evangelischen und katholischen Religionsunterricht, in den verschiedenen Formen eines islamischen Religionsunterrichts in Deutschland, in christlich-muslimischen Ehen sowie in Begegnungen mit Bildungscharakter oder auch gemeinsamem Feiern von Festen und Gebeten.

Die Beiträge informieren und differenzieren durchwegs auf hohem Niveau, sind verständlich formuliert und verschweigen auch nicht die Probleme des angestrebten Lernprozesses. So bietet dieses Werk dem interessierten Leser einen kompetenten Überblick über wichtige Schwerpunkte und über den Stand christlich-muslimischer Verständigungsarbeit.

*Bernhard Grom SJ*

SEN, Faruk – AYDIN, Hayrettin: *Islam in Deutschland*. München: C. H. Beck 2002. 127 S. (Beck'sche Reihe. 1466) Br. 8,90.

Das vorliegende Buch bietet eine gelungene Übersicht über die wichtigsten verschiedenen Facetten des Islam in Deutschland. Die Autoren arbeiten am Zentrum für Türkeistudien in Essen, Faruk Sen als sein Direktor. Sie beantworten die Hauptfragen über die muslimische Präsenz in Deutschland prägnant und praxisnah. Ein kurzer historischer Rückblick, die demographische Entwicklung, die Vielfalt der Verbände, Sekten, Strömungen werden ebenso ge-